

Svetlana BLIZNYUK, *L'idea delle crociate e la conquista nel pensiero russo* (QC S. 653-662), arbeitet einleitend heraus, wie überaus selten Kreuzzüge überhaupt in russischen Quellen erwähnt sind, und charakterisiert dann knapp den Inhalt und die emotionslos-nüchterne Darstellungsweise des Berichtes über die Eroberung von 1204 in der Chronik von Novgorod (mit mancherlei wichtigen militärischen Detailinformationen), als deren Autor ein damals wohl bereits länger in Konstantinopel lebender und mit den politischen Hintergründen vertrauter Russe gilt.

Zaroui POGOSSIAN, *Armenians and the IV Crusade based on two contemporary sources* (QC S. 583-605), postuliert einleitend (ohne dies im einzelnen zu belegen), die zeitgenössischen kleinarmenischen Geschichtsquellen hätten die Eroberung Konstantinopels 1203/04 kaum und höchstens beiläufig erwähnt, publiziert in englischer Übersetzung dann immerhin aber doch ein auf den 13. November 1204 datiertes längeres lateinerfreundliches Kolophon, das die Eroberung und die Kaiserwahl Balduins erwähnt sowie sogar einen bislang unbekannten verlorenen Brief Balduins an den kleinarmenischen König Lewon II. (1187-1219) über diese Ereignisse. Doch das eigentliche Interesse Ps gilt einem unter Lewon II. entstandenen 'Letter of Love and Concord' über eine angebliche Reise des armenischen Königs Trdat und des Armenier-Missionars Gregors des Erleuchters im 4. Jh. nach Rom zu Kaiser Konstantin und Papst Silvester und über die hervorgehobene Stellung, die damals neben Rom, Antiochia, Alexandria und Jerusalem (aber eben noch nicht Konstantinopel), der armenischen Kirche im Osten zugewiesen worden sei: Das Constitutum Constantini läßt grüßen.

William J. HAMBLIN, *Arab Perspectives on the Fourth Crusade* (FCEAP S. 167-178), bietet vor allem eine kommentierende Re-Lektüre der Darstellung über die Eroberung von 1204 durch den einzigen zeitgenössischen arabischen Chronisten, der überhaupt hierüber (und in den großen Zügen richtig) berichtet, nämlich Ibn al-Athīr (1160-1233) am Zengidenhof in Mossul; herausgearbeitet wird, daß dieser seinerseits auf zwei zeitgenössischen Quellen gefußt habe: dem Augenzeugenbericht eines Christen und vermutlich diplomatischer Korrespondenz vom Seldschukenhof in Ikonium. Auch über kursierende apokalyptische muslimische Vorstellungen von einer finalen Eroberung von Konstantinopel als Rache für die Zerstörung des zweiten Jerusalemitaner Tempels durch die Römer (= Byzantiner), entstanden im Umfeld der arabischen Großangriffe auf Konstantinopel 673-78 und 717-18, erfährt man etwas; doch seien diese Vorstellungen 1204 selbstverständlich nicht aktiviert worden; schließlich waren es die falschen Eroberer.

Alexander D. BEIHAMMER, *Der Vierte Kreuzzug und die Eroberung Konstantinopels im Spiegel orientalischer Quellen* (FCR S. 244-274), ist im Kern, wenn auch ausführlicher interpretierend und breiter ins Umfeld eingebettet, die gleiche Analyse des Nachrichtenmaterials zu 1204 bei Ibn al-Athīr wie in Hamblins Beitrag (und auch hier begleitet von einer Übersetzung). Hinzugenommen sind hier die gleichfalls von Ibn al-Athīr überlieferten Nachrichten über den seldschukischen Thronprätendenten Kaykhusraw, der als Schützling